Locale Neuigkeiten.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, Okt. 14, 1875.

Neue Anzeigen. — Folgende neue Anzeigen erscheinen in der heutigen „Staats-Zeitung," auf welche wir unsere Leser aufmerksam machen:
Wirthschaft auszuverkaufen—G. Jung.
Danksagung—Elisabeth Schweitzer.
Zu verkaufen—G. W. Fleck.
Neue Lokal-Anzeigen 2., 2c., 2c.
Todes-Anzeige—Schweitzer.

Barnum's große Show kommt Morgen (Freitag). Man vergesse es nicht.

Ganz recht.

Mayor Patterson hat das Ballenspiel auf den Straßen verboten.

Nächstes Jahr ist ein Schaltjahr, worauf junge Damen die seither keine Zuneigung gefunden, sich jetzt schon freuen können. Das Geschäft des „Freiens" ist dann auf Seite des schönen Geschlechtes!

Kircheinweihung in York.

Nächsten Sonntag soll die neue deutsche lutherische Kirche in York eingeweiht werden. Eine Einladung ist auch an die hiesigen Gemeinden ergangen, der Feier beizuwohnen.

Es wird ein strenger Winter prophezeit.

Die Eichhörnchen und Moschusratten sollen wieder einmal Schuld daran sein. Ein langer Winter wird es wohl werden, da er jetzt schon anfängt.

Persönliches.

Hr. Bierbrauer Bück von Lykenstown, hatte die Güte, uns diese Woche einen Besuch abzustatten. Wie wir von ihm vernehmen, ist unser „Corps" im „oberen Ende" immer noch wohlauf.

Wichtig für Auditoren!

Das Gericht von Washington County hat mehrere Township-Auditoren um je $50 gestraft, weil sie einem Bericht über den finanziellen Zustand ihrer betreffenden Townships nicht veröffentlichten, wie dies vom Gesetze verlangt wird.

Ein schlimmer Neger.

A. Davis, einer der schlimmsten Neger dieser Stadt, welcher neulich den Ex-Mayer Perkins von Williamsport beraubte, sitzt jetzt hinter Schloß und Riegel. Er machte letzthin den Versuch, die Thüre der Ersten Nationalbank zu sprengen.

Den wärmsten Dank

unserm werthen Collegen vom „Vaterlandswächter" für seine wohlwollenden Glückswünsche zu unserm 58. Geburtstag. Auch Hrn. Peter Kaffenberger von Marysville unsern wärmsten Dank für Geburtstag-Geschenke.

Große Birnen.

Hr. Jacob Gerhard, ein alter deutscher Farmer und Leser der „Staatszeitung," wohnhaft etwa 5 Meilen nördlich von Harrisburg, ließ letzte Woche eine Birne in unsrer Office, welche 6 Zoll lang, und 11 Zoll im Umfang war. Hr. H. hat noch mehr solcher. Es ist eine höchst delikate Frucht.

Sie kommen zu Verstand.

Die „New York Evening Post," seither ein republikanisches und sehr einflußreiches Blatt, hat das demokratische Staatsticket aufgezogen; ein gleiches Verfahren schlug die „Tribune" ein. Tausende von Republikanern, die es ehrlich meinen, werden bei kommender Wahl das demokratische Ticket unterstützen.

Nach dem fernen Westen abgereist.

Unser geschätzter Mitbürger, Hr. Jacob R. Eby, Ex-Präsident der Pennsylv. Staats-Ackerbau-Gesellschaft, reiste am letzten Mittwoch mit seiner Gattin und Tochter nach Kansas, Nevada, Colorado und California ab, um die dortigen großen Farmen, wovon manche von 2,000 bis 500,000 Acker nebst von 1,500 bis 100,000 Stück Vieh besitzen, zu besuchen. Die Reise wird eine sehr interessante für Hrn. Eby und seine Begleiterinnen sein.

Beamten-Wahl.

Bei der am Donnerstag-Abend stattgehabten regelmäßigen Versammlung des „Teutonia Bau- und Spar-Vereins," No. 5, wurden folgende Beamten für das laufende Jahr erwählt:

Präsident—F. W. Liesmann.
Vice-Präsident—John Lang.
Sekretär—Conrad Miller.
Schatzmeister—Jakob B. Lehner.

Direktoren:
Edward König, H. C. Gebhard,
John P. Ripper, Georg Hiller,
Daniel Wagner, Benedikt Crum,
Carl H. Schantz.

Freie Excursionen.

Um der Franklin County Fair beiwohnen zu können, hat die Cumberland Valley Eisenbahn-Compagnie sich bereitwillig erklärt, Excursions-Tickets zu erniedrigten Preisen auszugeben. Die Fair begann bereits am Dienstag, und wird morgen (Freitag) schließen. Niemand wird es bereuen, die Fair zu besuchen.

Zu bemerken haben wir noch, daß die Hin- und Herfahrt blos $1.50 kostet, und man hat dann noch freien Eintritt in die Fair!—Das ist gewiß billig.

Wieder eine Röhre „kaput."

Das hiesige Wasserwerk verspricht eine theure Suppe zu werden. Die Schuld daran liegt an Niemand anders als an den Contraktoren der Wasserröhren und dem Stadtrath, denn kaum ist eine Röhre geborsten, so hat schon wieder eine zweite die „krenk." Letzte Woche borstete eine Wasserröhre unter dem Canal, welche wenigstens $700 bis $800 aus den Taschen der Taxzahler locken wird. Wäre es nicht besser, man lade die Wasser-Committee welche den Contrakt machte, und die geborsteten Röhrern auf einen Karren, und verkaufe die ganze „Wichse" als Scrap-Iron?

Schreckliches Unglück.

Eines der Centennial-Gebäude in Philadelphia (das Agrikulturgebäude) stürzte am Dienstag mit einem furchtbarem Krach zusammen, wobei mehrere Männer todt auf dem Platze blieben, und eine große Anzahl verwundet wurden.

Uns scheint die ganze Bauart dieser Gebäude nichts als eine reiner Schwindel, und blos auf's „Geldmachen" abgesehen zu sein.—Nähere Nachrichten über das schreckliche Unglück fehlen uns heute.

Die Landstreicher auf dem Kriegspfad.

Während eine Wittwe letzte Woche auf der Straße zwischen Fairview und Bridgeport (Harrisburg gegenüber) lief, wurde sie von einem Landstreicher gewaltsam angegriffen, welcher ihr die Ohrringe abriß, ihr das Geld raubte, und sie dann auf den Grund warf. Durch ihr Hülfegeschrei hielt es der Schurke für klug, eiligst davonzulaufen, und sich unsichtbar zu machen. Bis jetzt hat man ihn noch nicht verhaften können. Die attackirte Frau heißt Smelzer, und hat fünf Kinder.

Ableben des Staats-Anwalt Dimmick.

Hr. Samuel E. Dimmick, Staats-Anwalt von Pennsylvanien, starb am Montag Abend um 11 Uhr im Lochiel Hotel in dieser Stadt an der Lungenentzündung. Hr. D. kam am Dienstag von Honesdale, Wayne County, wo er wohnte, hierher, um der Begnadigungsbehörde, von welcher er ein Mitglied war, beizuwohnen. Schon bei seiner Ankunft war er indessen krank, und starb, wie bereits eben bemerkt, am Montag. Der Verstorbene war hoch geachtet, beides als Bürger, wie auch als Staats-Beamter.

Zufällig geschossen.

Während Jakob Stemler (Sohn des Hrn. John Stemler) und Peter Williamson, Beide wohnhaft an der Ridge Avenue, am Montag Nachmittag auf der Jagd nahe der Paxton Creek waren um Enten zu schießen, schoß Hr. Williamson eine derselben, und traf sie auch. Hr. Stemler, in der Meinung, die Ente sei nicht todt, schoß ebenfalls, hatte aber das Unglück, den rechten Arm seines Kameraden zu treffen, und ihn dermaßen zu verletzen, daß der Arm amputirt werden mußte. Hr. Williamson ist der Schwiegersohn des Hrn. Bastigan, und ist erst ein Jahr verheirathet. Das traurige Unglück hat große Sympathie für den jungen Mann erregt.

So geht's.

Eine ziemlich anständig aussehende Frau versuchte am Samstag Abend ihren stark angetrunkenen Mann nach Hause zu bringen; als sie in die Statestreet herauslooste, gebrauchte sie die freundlichsten Ausdrücke, „so komm doch lieber Adam, ich bringe Dich schon zu Hause, gebe Dir noch ein Schnäppschen und bringe Dich dann schön zu Bette u. s. w." Einem zufällig vorübergehenden Herrn fiel diese eigenthümliche Freundlichkeit auf und er sagte dies der Frau. „Pst," sagte sie, „sprechen Sie nicht so laut, das ist nur ein Kniff von mir, um ihn nach Hause zu bringen, sie sollten mal sehen, wenn ich ihn erst sicher in der Hausthüre habe, da pfeift es aus einem ganz andern Loch."

Begnadigungsbehörde.

Die Staatsbegnadigungsbehörde hat in folgenden Fällen den Erlaß eines Pardons anempfohlen: Charles Hughes, Diebstahl, Philadelphia; David Hare, Diebstahl, Armstrong County; Edward Mullen, Straßenraub, Philadelphia; William Cunningham, Einbruch.

In folgenden Fällen wurde der Erlaß eines Pardons verweigert: Edward Purcell, Mord zweiten Grades, Schuylkill County; John Burchell, Angriff, Schuylkill County; Daniel Amheiser, Mord, Blair; Robert Richmond, Diebstahl, Allegheny; John Maher, Diebstahl, Montgomery; James Killer, Einbruch, Philadelphia; Hiram Reynolds und John Reynolds, Diebstahl, Northumberland.

Welch' dummer Blödsinn.

Wie der hiesige „Vaterlandswächter" meldet, so fand am vorletzten Samstag eine republikanische Versammlung im benachbarten Baldwin statt, in welcher ein gewisser Prof. N. Farr von Reading, und John B. McPherson von hier Reden hielten. Es heißt, Beide hätten die Finanzfrage besprochen, und ihre Zuhörer ermahnt, zu der Partei zu halten, welche ihnen den Schutztariff gegeben, ohne welchen sie jetzt arbeitslos sein würden. — Welch' dummer Blödsinn!

Einen Schutztariff? Welchen; den wir jetzt haben? Vor einem solchen wolle uns der Himmel schonen, der Hunderte und Tausende arbeitslos macht. Wußten jene Redner nicht, daß gerade durch diesen Schutztariff die schlechten Zeiten entstanden sind, und die Geschäften stocken? O, die Heuchler! Sie faseln von einem Tariff, um unsre einheimischen Manufakturisten zu schützen, während sie selbst ihre Seidenzeuge, ihre französisches Tuch, ihre tausend Dollar-Shawls, ihre French-Brandys u. s. w. aus Europa importiren! Sie wollen einen Schutztariff, der die Manufakturisten, die Mechaniker, — Schreiner, Schneider u. s. w. — von Harrisburg beschützt, und doch kaufen sie selbst ihre hübsche Möbel, Kleider u. s. w. in New-York und anderwärts! Ist das nicht ächte, niederträchtige Heuchelei?

Schwarz oder Weiß.

Während neulich ein Republikaner in Rapides Parisch, Louisiana in betrunkenem Zustand sich schlafen gelegt hatte, schlich ein Witzbold zu ihm hin, und färbte dessen Gesicht schwarz! Als der Republikaner erwachte und in den Spiegel schaute, wußte er vor Zorn kaum was er sagen sollte, besonders als ihm noch ein Zettel angeheftet war, auf welchem die Worte: Equal Rights (Gleiche Rechte) standen.

Tod des Hrn. Christian C. Schweitzer.

Noch selten hat die Nachricht von dem Tode eines braven deutschen Bürgers die hiesigen Bürger mehr in Erstaunen gesetzt, als das unerwartende Ableben unsres Freundes, Hrn. Christian C. Schweitzer, welcher in der Nacht vom letzten Donnerstag so plötzlich verschied Von einer treuen Gattin und vier unmündigen Kindern, von einem betagten Vater, der, als er den Entschlafenen zum Letztenmal im Sarge liegen sah, ausrief; „O, Christian! wäre doch ich für dich gestorben!" seine Schwestern, Schwäger, Verwandten, und einem großen Kreis warmer Freunde ward er unerwartet schnell vom Todesengel dahingerafft. Obwohl er mehrere Monate krank gewesen, so war er doch wieder soweit genesen, daß er seinen Geschäften nachgehen konnte; ja, noch am selben Tage sah man ihn auf der Straße der Stadt! Doch, es sollte anders werden! Der treue Gatte, Vater und Freund, sollte nicht mehr lange unter uns sein! In seinen besten Mannesjahren, im Frühlinge seines Lebens möchte man sagen, und zwar zu einer Stunde an welche Niemand dachte, wurde er abgerufen, und ruhet nun sanft im kühlen Schooß der Erde. Zwei liebenswürdige Kinder und seine theure Mutter sind ihm bereits vorangegangen; sie schlummern nun im Frieden auf dem stillen Gottesacker. Der Verstorbene war einer unsrer angesehensten und besten Bürger; überall war er gerne gesehen; Alle liebten und schätzten ihn. Beweise davon hatte man am letzten Sonntage als er beerdigt wurde. Alles war herbeigeströmt, um den guten Freund noch einmal zu sehen, und ihm die letzte Ehre zu erzeugen. Ein solcher Trauerzug hat man noch selten in dieser Stadt gesehen, denn nicht weniger denn 58 Fuhrwerke, nebst einer großen Anzahl Freunde, sowie die Mitglieder des „Cornplanter-Stammes," des „Octoraro"- und des „Susquehanna-Stammes" der Rothmänner, der Odd-Fellow-Loge, No. 68, und Mitglieder der „Paxton" Feuer-Compagnie befanden sich im Trauerzuge. Im Trauerhause sang das Singchor der deutschen luth. St. Michaelis-Gemeinde, von welchem er ein beliebtes Mitglied war, das schöne Lied: „Eine Hand voll Erde," und am Grabe, das ergreifende Lied: „Er geht hinab in's dunkle Thal," während Herr Pastor Schwankovsky Worte des Trostes zu den Hinterlassenen sprach. — So schlaf denn wohl auch Du, theurer Freund; Deiner werden wir gedenken so lange das Herz in unsrer Brust schlägt, denn in Dir haben auch wir einen warmen und theuren Freund verloren. Zwar weht jetzt der herbe Herbstwind über Dein Grab, aber aus warmen Herzen rinnt eine Thräne des Mitleids und der Trauer, die erst der Tod abwischen kann.—Ruhe sanft; ruhe wohl. Die Leidtragenden haben unser innigstes Beileid. — Näheres besagt die Todesanzeige in heutiger Nummer.

Noch ein braver Sohn heimgegangen.

Mit tiefer Trauer vernehmen wir die Nachricht, daß auch unser alter Freund, Hr. Gottfried Keebler von Philadelphia, einen Sohn durch den Tod verloren hat, nämlich seinen Sohn Frank, der im blühenden Alter von 21 Jahren starb. Wohl vermögen die gebeugten Eltern über den Verlust ihres braven und folgsamen Sohnes weinen, denn er war ihnen eine treue Stütze, die sie auf's schmerzlichste in ihrem herannahenden Alter empfinden werden. — Möge er sanft ruhen, und mögen die lieben Eltern der Hoffnung leben, daß sie einstens wieder mit ihm vereinigt werden.

Eines der schönsten wenn nicht das schönste

Geschäftslokal in Harrisburg, ist der neue Blech- und Kupferstore der Herren Zollinger & Burke, Nro. 307 Markt Straße, schräg gegenüber der Postoffice. Man findet dort alle nur erdenkliche Küchengeräthschaften, von einem Ofen bis zum Theelöffel, alles neu, hübsch und zweckdienlich. Braucht ihr einen Ofen, kupfernen Kessel, Blechwaare, Eimer, oder sonst etwas für die Küche, dann besucht den neuen und sehr schönen Store der Herren Zollinger & Burke, und unser Wort dafür, ihr verlaßt denselben nicht, ohne Etwas zu kaufen.—Man lese deren Anzeige.

Ein Harrisburger Storehalter beschwindelt.

Letzten Freitag wurden zwei junge Mädchen Namens Addie McMillon und Mary Meehan in Lankaster verhaftet, welche angeklagt sind, Waaren unter falschem Vorwand von Hrn. Lorenz Hoyert an der Race Straße dahier, erlangt zu haben. Wie es scheint, kam ihnen auf irgend eine Weise ein von Frau McCormick dahier unterzeichneter, aber noch nicht ausgefüllter Wechsel in die Hände. Die Leere des Wechsels wurde von den Mädchen ausgefüllt für Waaren im Betrag von $20.00, welche Hr. Hoyert ihnen auch bereitwillig gab. Kurz nachher wurde der Betrug jedoch entdeckt, und ein Polizist angestellt um die Mädchen zu verhaften, was auch, wie schon bemerkt, geschah. Beide sind nun in der hiesigen Jail.

Ein langfingerischer Postmeister ertappt und eingesteckt.

Es kommt täglich mehr an's Tageslicht, daß manche unsrer Postmeister, und andere von der Waschingtoner Regierung angestellte Beamten nichts mehr und nichts weniger als Erz-Diebe und ungehängte Hallunken sind. So lesen wir, daß der Postmeister zu Evansburg (Breakneck Postamt), Butler County, Pa. vor einigen Tagen auf die Anklage hin verhaftet worden sei, einen registrirten Brief enthaltend $45.00, unterschlagen zu haben! Er ist jetzt in der Jail um sein Verhör abzuwarten, da er keine Bürgschaft (2,000) leisten konnte.—Wie viele andere solcher Postmeister mag es wohl noch geben?

Das Einsalzen der Heringe erfand W. Beukelszoon; er starb 1397.

Es ist erlogen,

daß Hr. Pershing dafür stimmte, daß Eisen- und andere Fabrikanten das Recht haben sollen, ihren Arbeitern Store-Anweisungen, anstatt Geld zu geben. Auf Seite 180, dem "Legislative Record," steht's „schwarz auf weiß", daß Hr. Pershing dagegen stimmte.

Es ist nichts „letz"

mit Hrn. Pershing, Meister „Vaterlandswächter," sondern mit den Republikanern, denen das Herz in die Hosen fällt, da sie sehen, daß sie bald „ausgespielt" haben. Darin, daß Hr. Pershing nicht abdankt, hat er ganz recht. Hat Gov. Hartranft abgedankt, als er Auditor-General, und für das Gouvernörsamt nominirt worden war? Hat er resignirt?

Da sieht's schlimm aus.

Im Jahre 1872 hatte Gov. Hartranft in Allegheny County eine Mehrheit von 9,200. Und nun meldet der Pittsburg „Commercial," ein republikanisches Blatt, daß Hartranft eine Mehrheit von 2000 in jenem County haben würde! Da sieht's schlimm aus für den Governör, denn wenn Allegheny County nur 2000 Mehrheit für Hartranft giebt, so erhält Richter Persching eine Mehrheit von wenigstens 60,000 im Staat! —Sell thut's.

Wie klappt das?

Die Republikaner prahlen damit indem sie sagen, daß Gov. Hartranft die Bill zur Wiederrufung des Lokal-Option Gesetzes unterzeichnet habe. Aber hat nicht Hr. Hartranft auch dasselbe Gesetz unterzeichnet, als es passirte? Wie reimt sich das? Hätte er das Lokal-Option-Gesetz nie unterzeichnet, so wäre dasselbe nie in Kraft getreten, und wir hätten jetzt nicht das strenge Licensgesetz, das den Wirthen gleichsam das Messer an den Hals setzt. — Was sagst du jetzt, Anton?

Kann's nicht recht verstehen.

Unserm Nachbar vom „Vaterlandswächter" scheint die „Schlange," welche die zwei demokratische County-Commissioner von Schuylkill verführte, etwas dünn zu sein, und meint, zur Zeit Adam und Eva's hätte man noch nicht schwören brauchen; allein die beiden demokratischen Commissioners hätten einen feierlichen Eid abgelegt, das County nicht zu bestehlen. Das ist alles wahr, aber weiß denn unser College nicht, daß das Schwören heutzutage ein reines Possenspiel ist, und daß eine Schlange weit mehr Gewalt über die Menschen hat, und mehr Furcht einjagt, als ein Schwur?

Nur frisch drauf losgezogen.

Die Republikaner sagen, daß unter den demokratischen Verwaltungen die Farmer und Eigenthümer von Land in Pennsylvanien, jährlich $15,500,000 — sage fünfzehn und eine halbe Million — Staats-Taxen bezahlt hätten! Und daß im Jahr 1866 die Republikaner diesen Tax aufgehoben haben. Nanu, ihr Leutchen, woher kommt es aber, daß wir jetzt solch' enorm hohe Taxen zahlen müssen? Da muß etwas „letz" sein. Mit 15 Millionen Taxen jährlich hätte die Staatsschuld schon längst abbezahlt sein können; und wie kommt's, daß die Staatsschuld immer noch auf dem Volke ruht, und wir jetzt mehr Taxen zu bezahlen haben als früher?

Wie schmeckt das?

Gegenwärtig gehen viele Tausend weiße Arbeiter im Lande umher, ohne Arbeit zu finden; und warum? Weil man Neger an deren Stelle gesetzt hat. Hier in Harrisburg z. B. hat man Neger als Handlanger, man hat sie als Körner, u. s. w., angestellt. In Pittsburg hat man sie sogar als Treiber der Straßen-Eisenbahnkarren! Wie schön könnte da mancher Weißer Brod für sich und seine Familie verdienen? Aber nein; der Schwarze wird bevorzugt, weil er sich als Stimmvieh gebrauchen läßt. Zwar gibt es auch manche Weiße die sich kaufen lassen, aber diese sind nur die schlechtere, verächtliche und niederträchtigste Sorte.

Die Katze aus dem Sack.

Die von der Staats-Legislatur ernannte Committee um die Rechnungen des Staats-Schatzmeisters zu untersuchen, hielt letzte Woche eine Sitzung, zu welcher auch Hr. Friedensrichter D. C. Maurer von hier, der neun Jahren als Clerk in der General-Auditors-Office diente, vorgeladen war. Wie nun Hr. Maurer aussagt, so sollen Vouchers (Garantie-Scheine) im Werthe von $22,000 welche dem früheren Superintendenten des Capitoliums, Hrn. S. H. Walters, der jetzt todt ist, übergeben wurden, verloren sein!! Wo das Geld hinkam, an Wen es ausbezahlt wurde, weiß Niemand!!! Hr. Walters war arm als er starb; er hat nicht das Geld; aber wo ist es denn? Fragt die „Ringmeister."—Sind das nicht saubere Geschichten? Und diese Partei wünscht wieder erwählt zu werden!

Hört ihr's?

Die Pittsburg „Gazette", das offizielle Mundstück der republikanischen Partei für Westpennsylvanien, hat in letzter Zeit den Temperenzlern gegenüber, um dieselben günstiger zu stimmen, wiederholt betheuert, daß die republikanische Partei, welche das Local Option Gesetz eingeführt, dasselbe nicht aufgehoben haben würde, wenn sie in der Legislatur am Ruder geblieben wäre.

Das heißt doch wohl mit anderen Worten, daß die republikanische Partei das Local Option Gesetz wieder einführen wird, sobald sie dazu im Stande ist.

Wie gefällt das den Liberalen? Wie den Bierbrauern, Liquorhändlern und Wirthen?

Auf die Inconsequenz der „Gazette" welche sich fr. Z. selbst so geberdete, als ob sie gegen die Annahme des Local Option Gesetzes in Allegheny County sei, wollen wir hier gar nicht näher eingehen.

Wenn man angefeindet zu werden wünscht, muß man die Wahrheit sagen

Wer will es läugnen?

Ver. Staaten Senator Wallace hielt vor einigen Tagen eine Rede in seiner Heimathstadt Clearfield, wobei er sagte, daß die jährlichen Ausgaben unsrer jetzigen Staats-Regierung von $446,000 im Jahre 1860, auf $1,096,153 im Jahre 1874 gestiegen seien! Ist das nicht schrecklich? Man betrachte nur die große Masse Beamten, von denen die Meisten nichts thun, und doch gut bezahlt werden. Frühere Governöre erhielten $3000 Gehalt per Jahr; Governör Hartranft erhält jetzt $10,000, — sage zehn Tausend!!!! Und der Taglöhner, wie viel bekömmt er? Manche noch nicht einmal Einen Dollar den Tag! Wo ist da die gepriesene Sparsamkeit der Republikaner? Ist's ein Wunder, daß wir „harte Zeiten" haben?

Dem Grabe entrissen! — Herr Nicholas Kirchen in St. Donatus, Iowa, litt an der Lungenschwindsucht, und wurde, nach seiner eigenen Aussage von den Aerzten aufgegeben. Er erhielt auch durch den längeren Gebrauch von Dr. August König's Hamburger Brustthee seine Gesundheit wieder und schreibt uns unter Anderem darüber: „Ich bin aus eigener Erfahrung von der Güte und dem Werthe von Dr. August König's Hamburger Brustthee überzeugt und möchte Jedem rathen, der an Brust- oder Lungenübel leidet, im Gebrauche desselben Linderung und Heilung zu suchen." 11.

Bronchitis.

Dies ist eine Entzündung der Röhren, welche die Luft, die wir athmen, in die Lunge führen. Sie entsteht aus einer Erkältung, die sich in der Kehle festgesetzt hat, aus Katarrh der sich bis auf diese Theile erstreckt, aus skrophulösen Leiden und aus angestrengtem Gebrauch der Stimme. Die Reizung von dieser letzteren Ursache beginnt am Kehlkopf und Zäpfchen welche die Organe der Stimme sind, und indem sich die Reizung abwärts erstreckt, verursacht sie Heiserkeit, Husten und Ausspeien schleimiger, zuweilen mit Blut gemischter Materie. Sie ist hauptsächlich gefährlich durch ihre Tendenz sich nach der Lunge zu verbreiten und mit Schwindsucht zu endigen. In der Heilung schwerer und hartnäckiger Fälle dieser Krankheit hat Dr. Pierce's „Goldene medicinische Entdeckung" (Golden Medical Discovery) unvergleichlichen Erfolg erreicht und von Allen, die sie gebraucht haben das lauteste Lob gewonnen.

Eine Schuld der Dankbarkeit.

Frau Mary Taft von Elk Point, Dakotah Territorium, kam am 19. August, 1873, in das Ward's Dispensary, um Dr. Pierce ihren Dank auszusprechen, da sie durch den Gebrauch von Dr. Sage's Katarrh-Heilmittel (Catarrh Remedy) und Dr. Pierce's „Goldner medicinischer Entdeckung" (Golden Medical Discovery) von Katarrh nebst Halskrankheit gänzlich geheilt war. "Golden Medical Discovery" wird bei Apothekern verkauft und ist in deutschen Umschlägen zu haben. 46.

Briefkasten.

Philadelphia.—Hr. J. Assing.—Potz sapperlott! da kommt ja unser alter Jacob wieder, der früher in Natrona wohnte, und wünscht als Rekrut einzutreten. Willkommen, lieber Alter.—Also in Nro. 1036 East Norris Street haben Sie 'ne Wirthschaft? very well; werden Sie früher oder später besuchen.

Tell City, Ind.—Hr. N. Gruß.—Danke für's Pflaster. — Ihren Brief mit den Sachen haben wir noch nicht erhalten; schicken Sie nie Geld in einem Brief. Auch hier herrscht das „Schüttelfieber", wie überhaupt überall sonst. Wir sind Gottlob, bis jetzt verschont geblieben.

Lankaster.—Hr. F. B.—Werden das Eingesandte zu Nutze machen, und den Radikalen gehörig auftrumpfen.

Jersey Shore.—Hr. Andr. Kemp.—Stop! da kommt en frischer Rekrut mit 'nem Läpple.—Willkommen, Hannes.

Philadelphia.—Hr. John Seitz.—Schönen Dank, lieber Hannes; wünschen Glück zur Reise, und baldige Wiederkehr.

Gebweiler, Elsaß. — Hr. Louis Begrau.—Ihrem Ansuchen wird bereitwilligst entsprochen.

Wiconisco.—Hr. Jacob Elm.—Ihren Auftrag haben wir besorgt.

Union Station. — Hr. John Weinhold. — Ist richt'g angelangt. Danke bestens, Hannes.

Philadelphia.—Hr. Louis J. Sommer.—Sagen Sie gefälligst den zwei Kameraden, daß sie nicht vergessen, sondern blos verhuppast worden seien. In den Büchern ist alles O. K.

Johnstown.—Hr. Alois Kohler.—Wir sind Ihnen nachg'fußelt, Alterle, denn solch' wackere Kameraden lassen wir nit gerne im Stich.

New Castle.—Hr. Carl Wagner.—Sell Gedicht ist bully, und wird folgen.

Tarentum.—Hr. Geo. Specht.—Wissen nicht, wo der Fehler liegt; unser „Specht" ist doch leicht zu finden. Die fehlenden Nummern sind nachgerutscht.

Pittsburg.—Hr. Jacob Winschel.—Der „Wisch" von sellem Russel Errett ist so voller Lügen und Unsinn, daß derjenige der ihn ließt, justsogut Schuhnägel schlucken kann, als all den Stoff zu glauben, den die Pasquille enthält.

Philadelphia.—Hr. C. Meyer.—Ihr junger Freund hat alles besorgt.—Besten Dank. Die fehlende Nro. ist nachgerutscht.

Youngstown, Ohio.—Hr. F. Boger.—Ihr Jahrgang ist mit dieser Nummer zu Ende.—Danke für d'Läpplen.

Geldkasten.

Folgende Gelder wurden für die „Staats-Zeitung" erhalten, die hierdurch mit Dank bescheinigt werden:

J. J. Crum,	Harrisburg,	$2.00
Max Rötherle,	do	2.00
Andreas Capelle,	do	4.50
Ant. Schlimbach,	Hummelstown,	1.50
Friedrich Lercher,	Manheim,	1.00
Adam Führ,	Allegheny,	2.00
Peter Bolster,	do	2.20
Nicolaus Gruß,	Tell City, Ind.,	2.20
Jakob Bandy,	Tarentum,	2.00
John Schuns,	Jersey Shore,	2.00
Louis Weigle,	Philadelphia,	2.20
John Seitz,	do	1.25
Georg Rösch,	do	2.20
Chas. Meyer,	do	2.00
Mrs. Cath. Keil,	McKeesport,	2.20
Conrad Dittmar,	do	2.20
Philipp Körper,	do	2.00
Geo. Kinzenbach,	do	2.20
Andreas Bertsch,	do	2.20
Conrad Goldstrom,	Dravosburg,	2.20
H. Kunkelmann,	do	2.20
Wm. Dörsam,	do	2.20
Mrs. Mary Koch,	do	2.20
Peter Dörsam,	do	2.00
Conrad Römer,	do	3.00
Heinrich Demmel,	do	2.00
Baltin Kind,	do	2.20
Heinrich Zwingler,	Coal Valley,	4.40
Friedrich Hummel,	do	2.20
Friedr. Boger,	Youngstown, O.,	2.20

Betrübte Neuigkeiten.

Hr. Jakob Elm von Wiconisco, diesem County, erhielt vor einigen Tagen die betrübende Nachricht, daß sein Vater, wohnhaft in Mittelkallbach, im Churhessischen, Deutschland, am 27. September im Alter von 79 Jahren gestorben sei. Er war einer der geachtetsten Bürger jenes Ortes.

Eine große Auswahl.—Ein großer und gut assortirter Vorrath Groceries soeben erhalten, in Nro. 19. North Dritten Straße.
J. Schißler, Verwalter.

Schaut hierher!—Soeben erhalten, eine große Quantität Limburger Käse, Schweitzer-Käse, Holländische Heringe und Russische Sandellen, in dem City-Grocerie, Nro. 19 North Dritten Straße.
J. Schißler, Verwalter.

Der rechte Platz

um hübsche Hüte und Kappen für wenig Geld zu kaufen, gehe man in Hrn. Clarke's Hut- und Kappen-Store, Nro. 19 Nord Dritten Straße, gegenüber dem College-Block. Er hat das größte Assortement Hüte und Kappen. Seine Clerks sprechen deutsch, und werden Kunden prompt und reell daselbst bedienen.

Wer braucht Zähne?

Wer Zähne braucht, der sollte nicht versäumen, die Doktoren Weills & Reel, Zahnärzte, zu besuchen. Sie setzen jene sehr hübsche und lebensähnliche Gumme-Enamelled Porcelan-Zähne, für zehn Dollar ($10.) per Set.—Man spreche vor, und untersuche ihre Arbeit. — Office: Nor. 1220 Nord Dritte Straße.
Harrisburg, Juli 29, 1875—3mos.

Starb:

In Harrisburg, am Donnerstag, den 7. Oktober 1875, am Schlagfluß, Herr Christian Carl Schweitzer, im Alter von 35 Jahren, 3 Monaten und 5 Tage. — Schlummre sanft im Frieden!

Der Verstorbene war der noch einzige lebende Sohn des Hrn. Friedrich Schweitzer, und wurde geboren am 2ten Juli, 1840, in Nürtingen, Oberamt Nürtingen, Königreich Württemberg. Als Knabe kam er mit seinen Eltern und Geschwistern nach Amerika, erlernte in Harrisburg das Metzgerhandwerk, und erwarb sich durch sein freundliches sowie ehrenhaftes Betragen die Gunst Aller, die ihn kennen lernten. Er starb am selben Tag, an welchem er mit seiner nun trostlosen Wittwe, eine geborne Koser, vor 13 Jahren getraut wurde! — Wunderbar sind die Wege Dessen, der unser Aller Schicksal lenkt.

Nachruf:

Friedlich schlummert nun die müde Hülle
In des Grabes stiller Dunkelheit.
Während in der Gottes-Freuden Fülle
Sich Dein Geist des schönsten Lohnes freut;
Schlumm're, bis der große Tag erscheinet,
Wo die Todten aus den Gräbern geh'n,
Wo des Dulders Auge nicht mehr weinet
Und die Liebenden sich wiederseh'n.

(Speziel berichtet für die „Staats-Zeitung.")

Der Geldmarkt.

Schluß-Preise,
quotirt von
DeHaven & Townsend,
Stock-Government & Gold Brokers,
Banquiers, 40 Süd 3. Str., Philadelphia.
Oktober 11, 1875.

	Geboten.	Verlangt.
Ver. St. 6's, 1881,	23⅝	23¾
do. 5-20, 1862,	18⅞	
do. do. 1864,	19	19½
do. do. 1865,	19½	20¼
do. do. 1865—J. & J.	18⅞	19
do. do. 1867,	20¾	21½
do. do. 1868,	21	21¼
do. 10—40,	17	18⅛
do. Currency, 6's,	24	25⅞
do. 5's, 1881, neu,	17½	19½
Pennsylvania R. R.	50⅝	50¾
Philadelphia & Reading R. R.	56⅞	57⅛
Lehigh Valley R. R.	62¼	62⅞
Lehigh Coal & Navigation Co.	50¾	53⅛
United Companies of N.-Jersey	131	132
Gold,	117	116¼
Silber,	108	110

Spezial-Anzeigen.

Die Näh-Maschine.

Im Jahre 1871 verkaufte die „Singer Manufaktur-Compagnie" 181,260 Maschinen, gerade 1896 mehr, als zwei ihrer Hauptgegnerinnen während jenem Jahr verkauften. Während dem Jahr 1872 vollzog die „Singer-Manufaktur-Compagnie", Verkäufe zum Belaufe von 219,758 Nähmaschinen, 45,570 mehr an der Zahl, als ihre Hauptgegnerinnen machten. In $873 beliefen sich die Verkäufe der „Singer Näh-Maschine" auf 232,444, oder 113,254 mehr Maschinen, denn die nächst höchste Compagnie, und ebensoviele als alle Compagnien zusammen verkauften. Im Jahre 1874 beliefen sich die Verkäufe der „Singer-Nähmaschine auf die erstaunliche Höhe von 241,679, welche Zahl die ihres schlimmsten Gegners um 148,852 übertraf. Es ist bemerkenswerth, daß während die Zahl der Verkäufe der „Singer-Maschine" so ungeheuer zugenommen, haben die Verkäufe der übrigen Compagnien in gleichem Maße abgenommen.

Maschinen werden an monatlichen Einzahlungen verkauft in der

Singer Office,
No. 28 Nord Dritten Straße,
(im College Block.)
L. B. Woodward,
Harrisburg, Juli 15, 1875.—6Mt.

E. F. Kunkel's Bitter Wine of Iron regulirt den Magen, verbessert den Appetit und befördert Verdauung, regt die Eingeweide zur gesunden Thätigkeit an und entfernt alle jene Organe, welche schlechtes Blut und übelriechenden Athem machen. Er regt auch die Leber zur gesunden Thätigkeit an, stärkt die Nerven und verleiht jene gesunde Farbe, die nur von guter Gesundheit herstammt. Tausende auf allen Lebenswegen sind Zeugen der ausgezeichneten Qualität dieses Mittels, welches alle Störungen der Verdauungsorgane regulirt. Kauft das Echte. Wird nur in $1 Flaschen verkauft. Verlangt E. F. Kunkel's Bitter Wine of Iron und nehmt nichts Anderes.

Dispepsia. Dispepsia. Dispepsia.

E. F. Kunkel's Bitter Wine of Iron ist ein sicheres Mittel gegen dieses Leiden. Seit vielen Jahren wurde es in der Praxis vieler hervorragender Aerzte mit unerreichtem Erfolge verordnet. Symptome sind Appetitlosigkeit, Wind, Aufstoßen genossener Speisen, Trockenheit im Munde, Kopfschmerz, Schwindel, Schlaflosigkeit und gedrückte Stimmung. Kauft das Echte. Es wird nicht lose, sondern nur in $1 Flaschen verkauft.

Wollt ihr etwas zu eurer Stärkung, oder zu einem guten Appetit haben? Wollt ihr eure Nervosität los werden? Wollt ihr gesunden Schlaf, oder Energie haben? Wollt ihr von Dispepsia, Nieren-, oder Leberleiden kurirt sein? Versucht E. F. Kunkel's Bitter Wine of Iron. Jede Flasche garantirt für das, wofür sie empfohlen wird. Wird nur in $1 Flaschen verkauft. Depot und Office 259 Nord Neunte, Str., Philadelphia, Pa. Kauft das Echte. In allen Apotheken zu haben. Verlangt E. F. Kunkel's Bitter Wine of Iron und nehmt nichts Anderes.

Band-Wurm

lebend entfernt mit vollständigem Kopf innerhalb 2 bis 3 Stunden, keine Bezahlung, bis völlig entfernt durch E. F. Kunkel 259 Nord 9. Str., Philadelphia. Sitz-, Nadel- und Magen-Würmer ebenfalls entfernt. Kommt und überzeugt euch; Berathung frei; oder schickt nach Zirkularen. Fragt euren Apotheker nach Kunkel's Wurm-Syrup. Preis $1 die Flasche.
Oktober 7, 1875—4t.

Das große anti-periodische Mittel.

Die Gewißheit und Schleunigkeit, mit welcher Hostetter's Magenbitteres die verhärtetsten Fälle malarischer Krankheit beseitigt, und der vollkommene Schutz, welchen es dem Organismus gegen das miasmatische Gift darbietet, das die Luft niedrig gelegener marschiger Gegenden schwängert, stempelt es als das vornehmste amerikanische anti-periodicum. Wo immer auf diesem Continente Schüttelfieber ein regelmäßiger Besucher ist—in den Niederungen des Südens, in den neuen Lichtungen und in den Bergwerksgegenden des Westens und in allen Gegenden der östlichen und westlichen Staaten, wo Malaria herrscht, wird das Bittere als das einzige wahre Gegenmittel für die Krankheit und als das zuverlässigste Vorbeugungsmittel gegen dieselbe anerkannt. Ueberdies ist es ein ebenso ungefährliches und angenehmes wie zuverlässiges Mittel und aus diesem Grunde den Mischungen von Chinin, Arsenik, Bismuth und anderen mineralischen Giften, die irriger Weise als Heilmittel gegen die durch Miasma verursachten Krankheiten verordnet werden und deren anhaltender Gebrauch die Constitution unwiderbringlich benachtheiligt, weit vorzuziehen.

Unglücklicher Weise sind Schüttelfieber, und die anderen durch Miasmen erzeugten Fieberleiden nicht die einzigen Uebel, welche daraus entstehen. Mannigfache Krankheiten werden durch die Reize erzeugt, welche sie verursachen. Darunter befinden sich Nervenleiden, Rheumatismus, Gicht, periodisches Kopfweh, Herzklopfen, schmerzhafte Milzleiden und verschiedene Magenleiden. Wenn die erwähnten Leiden aus Malaria entstanden sind, so nehmen sie leicht, wie die Krankheit aus der sie entsprungen, einen intermittirenden Charakter an. d. h. sie kehren in regelmäßigen Zwischenräumen wieder. Hostetter's Bitteres aber hilft ihnen allen ab, indem es das miasmatische Gift aus dem Körper verbannt. X.

Centaur Liniment's—die größten Heilmittel, welche jemals entdeckt wurden für Fleisch-, Knochen- und Muskelbeschwerden. Es gibt zwei Sorten—mit weißen Umschlägen für Familiengebrauch und mit gelben Umschlägen für Pferde und Vieh.

Roxanna, Susser Co., Del.,
Mai 27, 1873.

„Herren Rose u. Co.:—Ihr Centaur Liniment ist ein wundervolles Ding. Meine Mutter hat erschrecklich am Rheumatismus gelitten seit sechzehn Jahren. Seit Kurzem ist sie auf der einen Seite gelähmt gewesen. Niemand glaubte, daß sie jemals wieder im Stande sein würde zu sprechen oder zu gehen, indem sie vier und siebzig Jahre alt ist. Sie hat das Centaur Liniment (weiße Umschläge) für einige wenige Wochen gebraucht und kann jetzt ziemlich gut gehen und sprechen. Ich glaube, daß Ihre Liniments alles Lob verdienen, welchen ihnen gespendet wurde. Ehrw. W. Tubbs."

Frau Jane Phillips, Phillips Mills, Indiana Co., Pa., sagt: „Ich bin dankbar für das Centaur Liniment—in solchem Maße, daß ich wie eine neue Frau fühle. Meine Lahmheit rührt von einem Schlaganfall her, der mich vor acht Jahren befiel. Ich schreibe mit meiner linken Hand. Ich kann jetzt durch das Haus gehen und die Office bedienen helfen, und ich glaube, mit Gottes Segen auf Ihrem Liniment, daß ich bald völlig geheilt sein werde."

„Jeder Eigenthümer von Pferden sollte mit dem Centaur Liniment einen Versuch machen. Wir halten es für den besten Artikel der jemals in unseren Ställen benutzt wurde.
„H. Marsch, Supt. Adams Ex. Ställe, N. Y.
„E. Pultz, Supt. Ver. St. Ex. Ställe, N. Y.
„Albert S. Olin, Supt. Nat. Ex. Ställe, New-York."

Castoria ist ein Substitut für Castor-Oel. Es ist so angenehm zum Einnehmen als Honig. Für Wind-Colik und sauren Magen ist es wunderbar. Die Aerzten empfehle es.

Neue Anzeigen.

Danksagung.

Den lieben Freunden und Bekannten, welche letzten Sonntag Nachmittag dem Leichenbegängnisse unsers innigstgeliebten Gatten und Vaters,

Christian Carl Schweitzer,

so zahlreich gefolgt sind, insbesondere dem Singchor der St. Michaelis Gemeinde, die durch ihre so eindringlichen Gesänge sowohl in dem Trauerhause wie am Grabe unseren so herben Schmerz merklich erleichterten, sowie den Mitgliedern des „Cornplanter,"-„Octoraro,"- und „Susquehanna-Stammes," der Odd-Fellow-Loge, No. 68, und Paxton-Feuer-Compagnie, statten wir hiermit unsern herzlichsten und aufrichtigsten Dank ab und ersuchen um geneigtes stilles Beileid.

Die trauernde Hinterbliebene Gattin,
Elisabetha Schweitzer,
nebst vier Kinder.
Harrisburg, Oktober 14, 1875—1t.

Eine Wirthschaft auszuverkaufen.

Eine der besten und profitabelsten Wirthschaften dieser Stadt, ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Wenn gewünscht, so kann auch das Haus, in welchem sich die Wirthschaft befindet, gekauft werden.—Näheres zu erfahren in dieser Druckerei, oder bei Hrn. Gottlieb Jung.
Harrisburg, Okt. 14.

Eine Farm zu verkaufen.

Eine Farm von ungefähr 20 Acker Land, 2½ Meilen unterhalb der Stadt Richmond, Virginia. Dieser Platz eignet sich für eine Dairy-Farm, oder Marktgarten. Das eine Wohnhaus enthält 9 Zimmer, und das andere enthält 2 Zimmer, eine Backstein-Scheune u. s. w. Einer der besten Obstgarten sowie feine Rebenstöcke sind auf dem Platze. Die Gebäulichkeiten sind fast neu, und kosteten in 1867 über $7,000. Preis: $5,000. — Ebenso 90 Acker Land ohne Gebäude — aber Obst- und Schattenbäume auf dem Hausplatz, gelegen an der 9 Mile Road, 5 Meilen unterhalb Richmond, Va., und 1. Meile von „Fairoak Station," an der Richmond & York River Rail Road. Dieses Land eignet sich für Taback, Korn und Gras, und bietet eine gute Gelegenheit für einen Anfänger, da der Preis blos $10.00 per Acker ist.

Näheres bei G. W. Fleck, auf dem Platze, oder man adressire an:

G. W. Fleck;
RURAL SHADES,
Henrico County, Virginia.
Rural Shades, Va., Oktober 14, 1875—4t.

Zollinger & Burke,

Verfertiger von
Oefen & Ränges,
Blechwaaren, Kupfer-Waaren und Geschirre,
und Händler in
Haus Furnishing Goods,
haben jetzt ihren neuen Store bezogen, in
Nro. 307 Markt Straße, Harrisburg.
Oktober 7, 1875.

1,200,000 Acker Missouri Ländereien.

Mildes Clima, Holz in Ueberfluß, gutes Wasser.

Die Atlantic und Pacific-Eisenbahngeschaft bietet jetzt, längs ihrer Bahn im südlichen und westlichen Missouri über eine Million Acker der vorzüglichsten Ackerbau- und Mineral-Ländereien zu niederen Preisen und annehmbaren Zahlungsfristen zum Kaufe an.

Der Besitztitel ist unantastbar und werden alle wirklichen Landkäufer von St. Louis aus frei befördert. Das südwestliche Missouri zeichnet sich durch seinen Ueberfluß an Holz und klarem Wasser und langen aber keineswegs lästigen Sommer und kurzen milden Winter aus.

Circulare, Beschreibung des Landes enthaltend, frei an irgend eine Adresse geschickt. Karten, die bereits verkauften Sektionen sowie das noch unverkaufte Land zeigend, werden gegen Einsendung von 25 Cents versendet. Nähere Auskunft ertheilen:

A. L. Deane, Landkommissär,
No. 25 südliche Vierte Straße,
oder:
Weigel & Bechtolsheim,
Deutsche General-Agenten der A. und P. Eisenbahn,
No. 209½ südl. Fünfte Straße,
St. Louis, Mo.
September 7, 1875—3Mt*.

Wird zu Kostpreisen ausverkauft werden, um das Geschäft zu schließen!
Um Bargains zu erhalten, spreche man jetzt vor in
Dingee's Carpet-, Oeltuch und Matratzen-Store, Nro. 213 Nord-Zweiten Straße, Harrisburg.
Nicht zu vergessen ist, daß Alles ausverkauft, und das Geschäft geschlossen wird.

Jakob Schandein's Tuchladen,

Nro. 27 Nord 2ten Strasse,
Philadelphia,
etablirt in 1851,
empfiehlt sein großes Lager von selbst importirten
deutschen Tuchen, Bagatell-Tücher,
schwarze und farbige Buck-skins,
(Hirschleder,) französische, englische und
amerikanische Worsteds.
Ebenso,
gute amerikanische Fabrikate,
im Großen und Kleinen.

Die Herren Schneider und Andere welche nach Philadelphia kommen, werden höflichst eingeladen, meine Waaren zu prüfen. Reelle und prompte Bedienung wird garantirt.

Jakob Schandein,
Nro. 27 Nord Zweiten Straße,
Philadelphia, Sept. 30.—3mnt.

Riesley & Rutherford,

(Nachfolger von Scott Elder,)
Bieten dem Publikum ächte Kohlen an aus den besten Minen, und vorher gesiebt. Keine Extra-Bezahlung wird verlangt, um Kohlen in die Keller abzuliefern. Für die Gunst des Publikums werden sie dankbar sein.

Trockenes Holz und Feuerholz wird nach kürzester Notiz gesägt.

Miner und Jagdliebhaber werden auf das berühmte Hazard Schießpulver aufmerksam gemacht.

Ihre Office ist in Nro. 7, Nord Dritten Straße. Der Kohlen- und Holzhof an der Ecke der Markt und Canal Straße.
Harrisburg, Jan. 28 jr.—

Administrator's Notiz.

Hinterlassenschaft des verstorbenen Daniel Dickel, letzthin von der Stadt Harrisburg, Dauphin County.

Testaments-Briefe über die Hinterlassenschaft des obengenannten Verstorbenen sind von dem Registrirer von Dauphin County an die Unterzeichnete, Catharina Dickel, wohnhaft in besagter Stadt Harrisburg ertheilt worden. Alle Personen, welche an die besagte Hinterlassenschaft schuldig sind, werden daher ersucht, unverzüglich Zahlung zu leisten an die unterzeichnete Administratrix Catharina Dickel; und alle Diejenigen, welche rechtmäßige Enforderungen an die Hinterlassenschaft zu machen haben, werden gleichfalls ersucht, dieselben, gehörig bestätigt, ohne Fehl einzubringen an die oben bereits Genannten

Catharina Dickel,
Administratorin.
Harrisburg, September 2, 1875—6t.

J. A. Kirchner, Schneidermeister,

nächste Thüre zum Opera-Haus,
an der Walnut Straße, Harrisburg.

Personen, welche ihre eigne Waaren liefern, können
Röcke von $4.00 bis zu $8.00,
Hosen von 2.00 bis zu 3.00,
und
Westen von 2.00 bis zu 3.00
gemacht bekommen.

Waaren werden geliefert und zu nachstehenden Preisen in Kleider verfertigt:
Röcke, von $4.50 bis zu $20.00.
Hosen, von 2.50 bis zu 9.00, und
Westen, von 3.50 bis zu 7.00.

Kleider werden prompt gereinigt und ausgebessert.

Um geneigten Zuspruch bittet
J. A. Kirchner.
Sep. 9, 1875.—1j.

Cumberland Valley Eisenbahn.

Zeit-Tabelle.

Anfangend am Freitag, Sept. 17, 1875.

Westlich.

Züge	Morg.	Nachmittags.	
Verlassen Harrisburg um	8.00	1.45	5.00
Kommen an in Mechanicsburg um	8.33	2.18	5.33
Ankunft in Carlisle	9.03	2.50	6.05
„ „ Newville	9.40	3.23	6.37
„ „ Shippensb'g	10.06	3.49	7.03
„ „ Chambersb'g	10.37	4.20	7.32
„ „ Greencastle	11.12	4.57	8.05
„ „ Hagerst'n,	11.47	5.30	8.43
„ „ Martinsb'g	12.35	7.15	9.30

Oestlich.

Züge		Morgens.		Nachm.
Verlassen Martinsburg um		6.15	9.45	2.20
„ Hagerstown		7.02	11.40	3.10
„ Greencastle		7.31	12.11	3.42
„ Chambersburg	2.30	8.02	12.43	4.17
„ Shippensburg	3.40	8.31	1.11	4.48
„ Newville	4.50	8.59	1.39	5.16
„ Carlisle	6.00	9.30	2.10	5.50
„ Mechanicsb'g	7.00	10.00	2.42	6.26
Kommen an in Harrisburg um	7.30	10.30	3.10	6.55

F. Boyd, Superintendent.
A. H. McCulloh, Gen. Ticket Agent.
James Clark, General-Agent.
Harrisburg, Sept. 12.

Job-Arbeiten

schön und billig in dieser Druckerei.